

universal
P
& augment

Ch. 1

L13 XVIII 312877

115 175



Digitized by the Internet Archive
in 2009 with funding from
Research Library, The Getty Research Institute

<http://www.archive.org/details/manlypalmerhabox30hall>







Donnen Clar eigenhändige beschreibung
meiner universal tinctur, damit sehen
ewigen augment.

Kunstleiß zuwissen, daß das werck bestet in zweyen theilen,
als in beiden gassen linksen der welt /: ☉: et ☿:
warm und kalt /: ♀ et ♂: in einem stätlich durch
hingenden vorkommen p. theil: ♀. und in einem mitter-
lich philop: ♂. von coelen z. B. man das blind ymmer
nicht nimbt, p. man alsen primam materiam nennet, ist die
in einem yedem Element generet worden, und ist das y
heimlich in sich selbst in zweyen begriffen, als in Leib, in
Blut, und in geist, die 3 ymmer in einem götlichen Eintracht

höchsten ganz sichtbar, als ein penetralis: geistliches
ding, das mit allein alle unsere Motiven mit großer
macht in einem ungemeinlich drückend, und die selben wie ein
starker daz, nach seiner art formirt, in sein Wesen, das
ist zum höchsten. O. jener auch, even Gott der Allmächtige
nach Zuleyten Worte, so theile ihm das menschliche. in
mit diesem arcano sein Leben erhalten, das ist das re-
novirt den menschen den geist auf, das ist der humor radicalis
ganz und gar erneuert, und ist physisch bei manchen höchsten
Wesheit, das ist den diesen dinsten 60. und 70. jährigen weise
personen sehr umgeben, die haben widerwärtigen künsten
geboten, ist sehr einem 80 jährigen man dessen umgeben,
es ist offen nur werden, freud und freude hat sie das andert,
und hat nach 30. jahren gelebt, wie es aber zugeteilt mit, und
in diesen geheimnissen, ist allein Gott bezeugt.

Processus

Erstlichen machet man einen vätterlichen
Dürchdringenden Philop: ♀. ut sequitur.

Man nimbt es. Ist man sein. O. Adhuc dinstant ist ja
stoben worden, oder dinstant. ♂. finit worden, und
laminirt polirt sein. Und schließt es in klain bla. sein
alst. Man laugt man es an. Ist man dinstant, oder ein
voll. Ist man oft in einem ordinar. Arbeit. Und dinstant
gl. Ist man, oder dinstant. Ist man mit einem ordinar
laugt oben. Ist man, daß die dinstant oben. Ist man
Ist man die dinstant. Ist man die dinstant. Ist man
Ist man, daß die dinstant. Ist man
Ist man oft. Ist man. Ist man.



oben voll oben all zu, das kein Saugel den Saug offig
nigandt herausziehen mag, jetzt also den Saug
mit dem offig auch fließen in ein voll Wasser
oben auf den offig, oder ein voll heißes Sand,
statt, und laßt es abfließen. 10. g. p. wird sich ein
flüßes ① starker Saug, und starker, also starker man
den Saug fließen den ganzen Saug fließen, und
einen subtilen Saug, der ist sehr stark, und
Saug, und man die fließen, und in der fließen,
oben oben einen Saug, und starker, und starker
ein voll oben all zu, also starker, und laßt abfließen.
abfließen 10. g. p. also starker man den Saug fließen
auf, und nicht die fließen Saug, starker abfließen


Im rüßg. wochten cocum sein ruben farab, und
behalten pflanzen abwechseln, die arbeit muß man
; das zeit mit pflanzen wolle pflanzen. II. und drehung
nung zu 2. lägen der zeit: Continuum, bis ist die pflanz
ein genug drehen, und zu lauten cocum wach sein.

Man nimbt man ein den grüner boden gewachsen Cocum
„ curbit und das setz pflanzen in einen boden. Δ.
oben, darüber das er rüß farab mit einem wolle ein
gepflanz, und darüber ist, das das Δ. oben mit dem
pflanz, und darüber endert, ab dem die pflanz lüß
pflanz sein, und man der setz das curbit rüß farab
das oben sein, man gibt ihm rüß glänzen, gar lind. Δ.
damit ist nur der boden das curbit abgewandert sein.

Man nun nicht alles geyssl., & laßt man die Götter
wissen aufgeworfen und sein behaltene geistig
an Coem O algerney hinein, und jetzt richtig
im solm laus, und vorwärts laß. Δ. und ein
ganz, und was man ist, daß ist im solm goldener
blumen aus Sublimation, & muß man laß. Δ. in
gleichen stand. iz. sind lang noch erhalten, & wird
ist das Philosophische. ♀. für zeigen, nach Vollendung
iz finden man diesen durchsingenden Philo-
sophischen ♀. (es genannt wird der erste Laus) sein
wider herauf, und behaltet schon von einem andern
ort, bis man seine bekehrte.

Nun machet man einen mütterlichen
Philosophen \varnothing . Dieser \varnothing ist ein \varnothing ,
nicht barmh. Δ . Dieses \varnothing cründt
kein Corpus mehr, dan es ist zerstört
in essentiam elementariam, ut Requiritur.

Man nimbt auf co. loß sein und sein) p. ruf der
Capellen gar sein abzugeben, pfund und laminirt
ganz dünn, und pfund zu? bloß bloß, macht ruf
sein davon, und führt es in ein klein angelegtes
Löffel, und führt davon sehr p. pfund  und sehr
p. pfund. O. loß sein und bringst, hundertzig Man
ein sehr. . davon, und legt es bei nicht sehr

gibt, daß die phlegma und saureigkeit 1: 10 in der
Zirkulation der fixation von 1/2 davon steht, als wenn
wassert man es mit sauren. ∇ . während sein saurer
aus, und gibt es in ein tügel, laßt es voll. rüßlin;
dann gibt man es in ein zugehöriges hölzerne,
und gießt es in ein zugehöriges. ∇ . dann, dann ist es
voll, und setzt es in eine wanne, laßt es stehen bis
daß die  füllung auf schwebt, als wenn gießt
man die phlegma davon ab, bis es auf die füllung
und setzt es auf einen sauren, und in helle, 10
pfundten gläserne wasser, dann gießt man
daß übrige wasser, 10 rüßlin zu kristallen gießt man
ichtiglich ab, und behält die kristallen, den zugehörigen

man die Stigma widerumb den den abgeriffen
▽. ob bis auf die Spitze, das ist alzeitwendend
ragt ob widerumb in steifem prand in helle, je
schon mehr Christallan, das je oft gesen, bis auf
Corpus D. aller zu Christallan gesen, und nicht
mehr in ▽. bleibt. man kann auch viel trocken
quinte essentie vini darinn thun, so schenken sie
bestehen.

Thun nun solches Holzwerk, je sagt man es in die
detraction in weisheit, oder allwegen in 3. hüg
unverändert werden auf 4. weilen lang. je
stehen diese Christallan in ein dickes 8. in 1. hüg. ▽.
je geändert wird. 8. D.

Man nim̃ den .8. ☾. also fertig, und Zubereit
werden, so nimbt man ein gehörigen Holzen,
saugt denselben ab zu einem Saft, daß man ihn
ganzen Leinwand gegen möge, beschneidet ihn und
wolle, daß er das Saft schneiden kan, also thut
man den .8. ☾. hinein, und lüthet den Saft voll,
Leinwand, fängt ihn in ein ordentlich Capeln, so mit Sand
angefüllt, und distillirt das Wasser fertig, gießt
es wiederum zu sich in das Saß, distillirt es wider,
und fertig, das thut man /: das allernachst
mit Sandfasser sauer, und wenn gut so beschneidet
" ein Saß Holme /: mit einseigenen und abzuwaschen
zum 4. mal, so thut man den .8. ☾. in essentiam

elementariam, und ist kein Mercurius lune mehr, son-
dern ein kühler, und klarer Wasser, ein Philoso-
phus mercurius, und wird genannt, der rote
Löwe blut, Lib. 8. Gal. ∇ . muss an einem
reinen, und ungeschulten Boden. Bis man seine
bedenkt.

Nun geschieht die Zusammenmischung
beider Mutterliebe: aus mütterlicher
Eiweissen von dem das Kind sein
Gebürt überkommt.

Man nimmt den oben Zubereit: mercuri: dinst:
Tringandum Philoso: ♀: seu Leonem rubrum und
inbibirt denselben mit dem andern selbstem Theil
des oben Zubereit:ten Weiblich: Philoso: mercuri:
seu sanguinem Leonis, damit als das Lieb mit
dem Theil und dem Geist inbibirt, auf die Erde
und der Geist mit dem Lieb incorporirt werde.
Man liest geschon, es thut man es als baldem in

ein solches unheimliches Philosophiren, so nicht all
zu selten, und von keinem Nutzen mehr; als nur
den geistigen gläubigen; daher aber die geistige Kraft
die physische Lethargie und die öftere Anwesenheit in
mit einem das geistige, das so die innerliche Blume
von Genuß; oder ein frommes Frömmigkeit
für ein bloßes Alter; würde die ganze Wirklichkeit
seiner Kraft beraubt, und zu nichts genützt
werden; man muß sich wohl des Bewußt, daß das
gläubige garbar ist; was man die vom incorpo-
ratis materia hinein führt; und das auch die him-
melige und die irdische, als die aller reinste mehr.

hinein fließen, dann schneidet man das Glas zwischen
den oben wohl durchlöchernden Aben rein durch zu ge-
höriger Philozo: öftholen in einem Trigl. 1. p mit
halb gelöstem Pfeffer ausgesilltes Salz, also die 2. hin-
ein als Wirtz sey in Glass die nächstbeste materia n-
schon 1. in ventrem equi: das ist, in rein eigens n-
dieses schneidet man auf 30. 8. wenn befeuchtet
und befeuchtet das Salz oben mit \square und O.

9
Damit es also rein eigens natürliches Wasser in einem
schneidet 1. dann p lang die schneidet bleibt
dann auf die Wasser 1/2 p lang auf dem Glase.
hierin besteht die ganze meistensache der Wirtz

9 ist Anweisung daß es Roßmist sey mit Wein ausgesilltet,
daß es in einem Laugen oder auf geschneidet worden soll.

Man nim dieß als Folgebeweis, so man gibt,
und macht man in dieß opferwein auch die
hügel ein punct. soß gleichzeitige stund waren,
regist die Register, damit in die hie in stündlicher
auf groffer an dem glas ausgehenden wand, als die
sonne in hundert tügen pfand, und man die stund
an glas händere mag, so tagiumt v. sich aufstund
nach zu phorogon, bis 6 innerhalb 50. g. zu
phorogon, und endlich bis hin nach 40. g. zu haffter
schwärze kommt, und als 2 ^{dem} gradum (der phorogon
so weit gewandt: / sonderst, so ein zeich der stollhosen
von drehung der geist. und der stoll mit dem stoll



Wenn man nun zu sehen liebt, schwarz zu sein, so
da steht in seinem Kopf wohl das, was noch bleiben muß,
gesehen ist, & versucht man das, was ihm noch bleibt.
Stück für Stück, das ist die Registrierung der Register.

[illegible]



Ob man fort man den schon beschriebenen weißen
Schwanz: Man muß das weiße Holzbraun, aber
es ist nicht möglich bei diesen weißen Züchtern, auch
das gleiche Gezeig zu bekommen oder zu züchten,

weil man nicht in den erblich besessenen
nicht nicht gezeugt wird, bald immer besser zu
nehmen, und daß gleich voll in dem Hause bis zur
Vollig: Holländer erblich unbeweglich und unver-
loren gezeugt sein soll, auf mehr daß man
noch nicht ein gewis mit der ständiger Regierung der
Regierung der ständiger, also daß es ganz gleich und ist
gleichlich ein Holz in einem Hofe möge und so
sollt daß man in Hof gleichmäßiger Holz, so
beginnt es die ersten wieder mehr zu werden, und
ist unbeweglich und ist 40. f. für gelbes, für
Widernehmen immer 14. f. für weißes

stark zuwenden, bis es endlich mit der großen
Anwendung nach und nach innerhalb nach
43. 9. zur höchsten Höhe, & somit dem Gott und
der Natur ist gegeben worden, & lange, nicht
Einschränkungen setzen kann, wie ein Oien,
salig ist gemacht, persönlich, und fleißig, wie
ein Cox, & & &, und überflüssig. Nun
danket Gott seinen guten, der ist bereit
und zum und gebracht ist mehr universal
Einheit aller Anordnungen metallen in der
einigen in allen Problemen bestehende sein gold,
das mit zu bringen.



Nun folget die augmentation
Der Tinctur.

Man nimbt die Zubereitung Tinctur rückföhl

und ist also in rein begründeter Retort.
und gibt 1000. Thaler giftlich aufgehoben
goldes Dankschreiben, und zeigt es alsdann in der gehörigen
Philosophie: öffentlich in der Kugel, diese Kugel
aber muss ein beständiges, als das das selbst
den eingetragenen Retorten kein Dankschreiben hat
auf geben, und muss ein beständiges beständiges
das selbst den Retorten für sich selbst: für sich
und den selbst wohl statuiert sein, auf diese
selbst Kugel muss ein einbeständiges beständiges
und gemindert, und für sich selbst das Volbrachte

7 Die ist ein in 1. Dankschreiben auf unser Köpfe - wohl aber 1 Th. R. 1 Th. 7 ein von an
lang gesunden und 5 Th. 7 DV - so zeigen sich unser - und ein O. mit 7-anmalge

bleibend und ein bleibend öfter, kein gegner
werden, das zwischen das sein kann, und nicht
gerne werden, und es ist nicht möglich, dass
abgegeben wird, dass bleibend und kein gegner
abgegeben, öfter, die eingeleitete reaktion in
der kugel oben schwammig, und es
den anfang regiert werden, damit die paulatin
die fixation angeht, es ist dann nur, man ^{gradation} nicht
und oben zu gleich sein geben, wobei das
obersicht ist, ignis gradibus mit dem regieren
und die stufen der beiden öfter, und nicht
oben zu regieren, nicht beobachtet werden, nicht

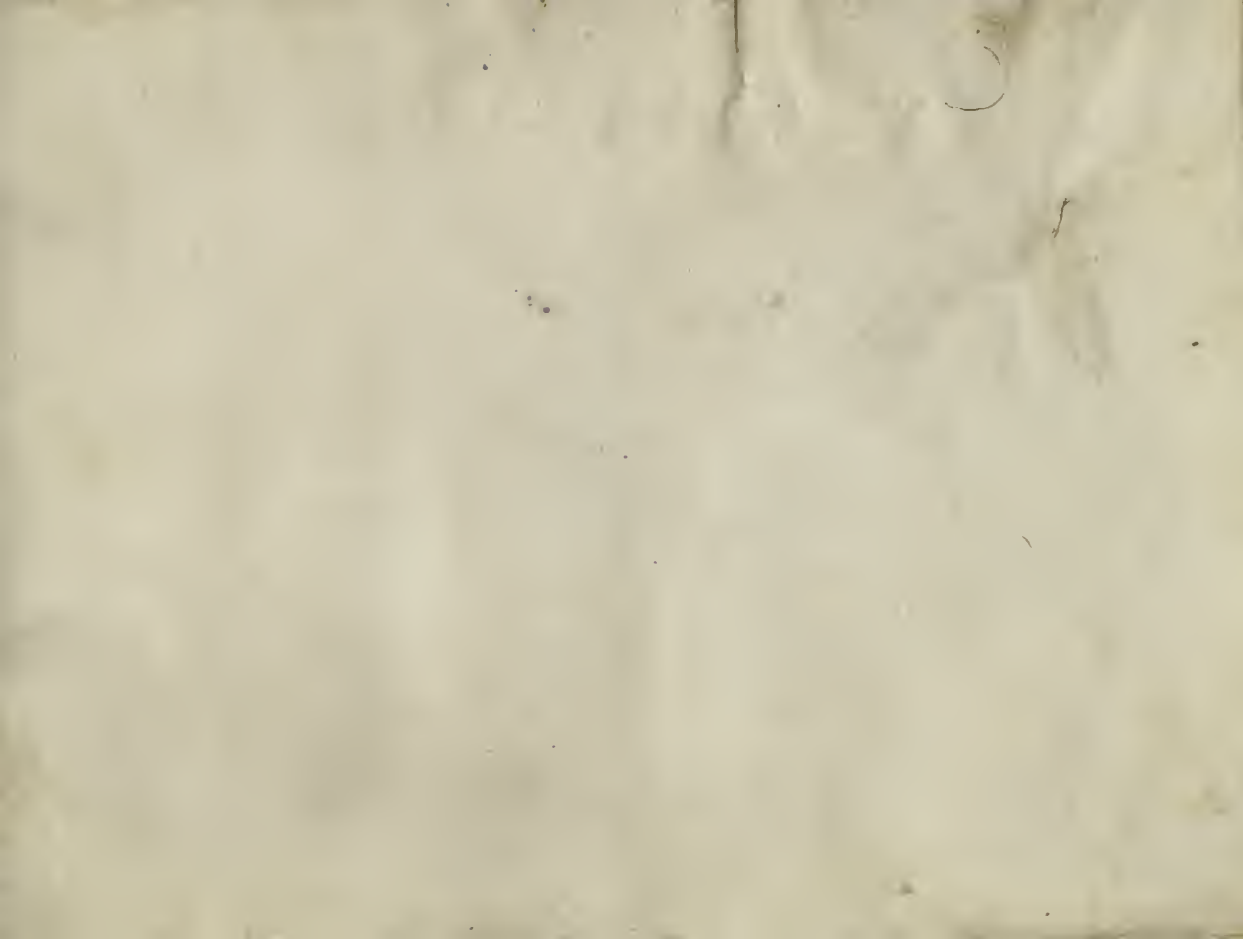
gleich wie in groffen Werck; doch aber mit kürzerer
 Zeit, als vorher, als, da man Zinner 90. $\%$. haben
 müssen, bedarf man nunmehr nit mehr dan 30. $\%$.
 und da man Zinner 42. $\%$. bedarff, nunmehr nit
 mehr dan 14. $\%$. und da man Zinner nur 9. $\%$.
 haben müssen, bedarf man nunmehr nit
 mehr, dan 32. $\frac{1}{2}$ $\%$. . als auch dergestalt, wenn
 man die meine Finitur in Feigheit
 augmentiren



H. C. C. C. C.
 J. C. C. C. C.
 J. C. C. C. C.
 J. C. C. C. C.



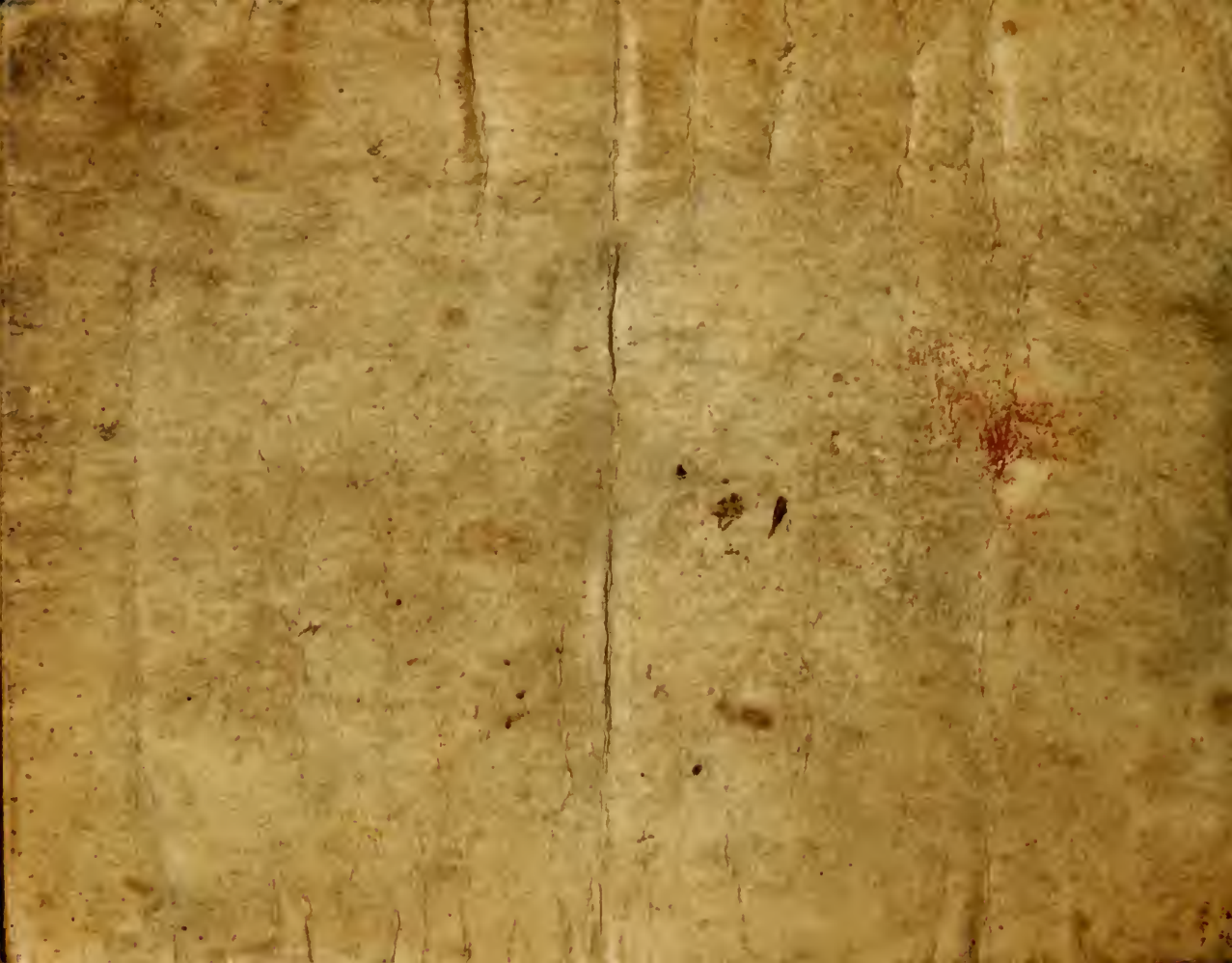








27



UNIVERSAL







P.





& AUGMENT

TRANSLATION BY,

Marie Bauer

Given by my own hand: a clear description
of my universal tincture as well as
its eternal augment.

The first thing to know is that this work
consists of two parts corresponding to the
two great lights of the world   ; warm
& cold,   ; one paternal, penetrating,
active, philosophical  ; one maternal, phil-
osophical  . The seed from which the child
takes birth is called primam materiam (prim-
ordial matter), and is contained in every
generated element; and it contains within
itself the threefold secret: body, soul &
spirit. These three holy fire-forces are an

 gold
 silver
 copper
 quicksilver

2

absolutely invisible, supernatural, spiritual thing, which not only has the power to tear to pieces and, like a mighty lion, consume the richest metals in a moment, in obedience to the highest ☉ ; but also, if God the allmighty permits, it so protects man, that with this arcanum he can be kept alive a hundered years; because this fire renews man fundamentally, that is, the humor radicalis (radical substance) is completely renewed. I swear by the highest truth, that I have given of this tincture to 60 & 70 year old female persons, and they again bore children. I gave some to an 86 year old man and became again good-looking. Skin and Hair changed, and he lived 30 more years. What actually takes place in and through this secret is known to God alone.




P R O C E S S :



First one makes a paternal, penetrating,
philosophical ♀ . As follows:

One takes lothrin stone ① which has been
ground with quartz or pulverized through the
②, laminates the same and divides it into
small, tinlike flakes or laminai. One hangs
these on iron threads suspended over an ear-
then bowl containing sharp, full vinegar;
one takes an earthen chest or a glass case
with an earthen cover which is perforated,
and through which the wires (on which the
flakes are attached) can be drawn, so that the
laminai are exactly two fingers above the
vinegar. Then one seals the cover tightly
everywhere, so that the vinnegar cannot

♂ antimony

4

evaporate. Then one keeps the case with vinegar and laminai in a well heated room on top of the oven, or on a heated stove and lets it remain there until  a beautiful  colored cronus percipitates on the flakes. Then one gently and carefully scrapes the cronus stone with a small knife perfectly clean and keeps it in a clean place. Then one again hangs the laminai in the case, but over a fresh  solution, again seals the case and lets it stand, the same way as before for 10 ~~DAYS~~. One again opens the case, removes the laminai and again carefully scrapes

 distilled
 sign for days.

the cronum and keeps it scrupulously clean. This process is repeated (but always with fresh~~#~~ about every two days) until the laminai are completely consumed and turned into cronum.

Now one takes a concurbit (rounded flask) made of clean earth and places it into an inverted.△. oven, which must be securely surrounded with cinders and slacks, so that the△. cannot show through from above, nor get air any other way but through the register (ventilator). Also the neck of the flask must be outside of the oven. Then one lights a mild fire △, so that the bottom of the flask warms up gradually.

.△. ignis (fire)

If all this has been followed one slowly puts in the prepared, precipitated, subtle cronum ☉ which has been kept scrupulously clean, puts the top on the flask and increases the Δ fire one degree. If one notices, that gold-colored crystals sublimate on the top of the flask, the Δ must be kept in the same temperature for 12 hours, and then the philosophical ♀ will appear beautifully. After fully 12 hours one takes the penetrating, philosophical ♀ (called the red lion) carefully out of the flask and keeps it in a perfectly clean receptical until further needed.

Now one makes a maternal, philosophical ☿ .

This ☿ is an invisible △ . This
 fire does not become corporal
 because it has been disturbed
 in its essential elements (in
 essentiam elementatium).
 as follows:

One again takes lothrin stone ☿ which has (?)
 melts and laminates it very fine, cuts it into
 small flakes, forms those into small tubes,
 puts these in a glassed pottery dish and adds
 half ☿ and half ☿ which must be fresh and
 pure. Hereafter one pours fresh ▽ over it,
 lets it remain standing for one quarter of an
 hour, so that it can release the blackening (sud

▽ . water ▽
 ☿ tartar
 ☿ copper

and the humidity (in order to prevent fixation)
Then it is again washed thoroughly clean with
fresh ∇ and put in an earthen bowl. One heats
it, puts it in a small (especially made) bulb
and pours good, common ∇ over it, seals it,
keeps it in a mildly warm place until the ∇
has been completely solved. Then one removes
the flegma until only the spiritus remains,
places the same on damp sand in a plate.
When it forms beautiful, clear, white crystals
one pours off the superfluous water and keeps
the crystals in a damp place.

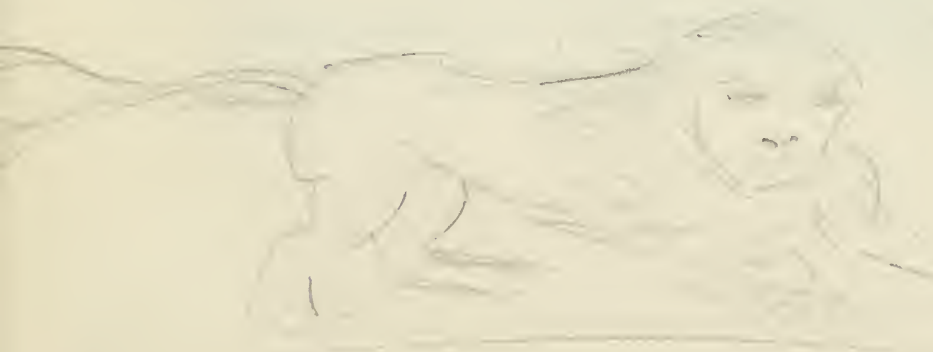
∇ aqua fortis - nitric acid.

Then one again removes carefully the flegma from the drained water ▽ until but the spiritus remains. This is again places on damp sand in a plate, and more crystals are gained. This process is repeated until the whole corpus ▹ has turned into crystals and nothing remains in the ▽. One can also add a few drops of quint essence of wine to speed up the process. When all this has been followed, one sets it into the putrefaction (putrifaction -case) in horse-dung. This has to be renewed every third morning for 4 weeks. In this way the crystals turn into a dense mercurial ♀ ▽, which is called ♂ ▹

After the ☿ ♀ has been finished and prepared in this manner one takes a good sized bulb, splits it in half, so that one part will be a flush fitting cover for the other; bakes it well, so that it can stand the fire. Then one puts the ☿ ♀ in it, puts the cover on and seals it well; sets the bulb into an earthen dish, which is filled with sand, and pours distilled water over it, pours it back again, distilles the water again, and repeats the process (but each time with a stronger fire and new sound sealing of the cover) back and forth 4 times, thus releasing the ☿ ♀ in its essential elements. It is now not Mer-

11

cury-Moon, but a pure, clear water, a philosophical mercury, and is called the red lions blood. This mercurial ▽ must be kept in a scrupulously clean place until further needed.





12



Now occurs the mixing of the paternal and
the maternal seed, wherewith the
child conquers birth.

One takes the above prepared, penetrating
philosophical ♀, the red lion(leonem rubum)
and imbibes the same with the other half part:
(mercurium sen sanguine leonis) mercury without
the blood of the red lion, so that body is im
bibed with soul and spirit, and soul and spirit
are incorporated into body.
After this has been done, one immediately

puts it into an especially prepared phyllosophay (container) which is not too large and of no other material but very good glass, so that the spiritus cannot evaporate through small sweat-pores from the inside, and no dampness can penetrate from the outside, otherwise it would be bereft of its strength and the experiment made useless. It must also be well understood, that the glass must be unbreakable when the incorporated substance is put in, and there must not be a grain of dust on the container.

Hereafter the glass container, which is well sealed on top and bottom, is placed over a little philosophical altar, a barrel resting on a base (which is half filled with sifted dampened ashes). Now herein is poured the matter (in ventrem equi) in the horses belly. It now releases an internal, natural, damp fire of 30 degrees. But the barrel must be continually sprinkeld and dampened with  and  + so that it can retain its natural internal warmth in its humidity. (because while humidity is maintained, warmth is also retained) Herein consists the whole art of the work.

+ foote note: I presume it might be horse dung dampened with urin; and that it can be worked out in a lamp-oven.

 sal comune
 cucarbitum

After this is done, a mild, even fire is lit under the barrel and its warmth regulated by the ventilator. The heat must not be too strong, so that the glass can be touched comfortably and doesn't feel hotter to the touch than it would had it been heated by the sun on a hot dog day. By and by it begins to darken until after about 50 days a deep black is reached. Eventually, after 40 more days the highest blackness is reached (secundum gradum) which is the second grade, called the black raven. This is the sign of perfect union of spirit, soul and body.



After this deepest black has been reached (which is kept securely sealed in the barrel) the fire is raised one degree through corresponding regulation of the ventilator.

The fire must not come to a real glow, so wood would not turn to ashes. Then the black changes after 21 days into a white, and after another 21 days into the highest white. Before it reaches this highest white color a wonderful colorplay appears, changing into all shades like sparkling stars. With every degree of blackness a new color appears, one flowing into the other until after the 42nd day the third grade (tertium gradum), the highest white is reached. This is called the white swan.



We have now produced the full, noble, white true philosophical stone; but we are not yet finished. It is not necessary to move the glass or to break it open, but one must be

persistent in the work and not give way to
impatience. The glass must remain uninjured
and unmoved until the whole work is completed.
Through regulating the ventilator the fire
is again raised one degree, that it becomes
glowing to the degree where it would easily
turn wood into ashes. It is then kept at an
even heat, the white will slowly disappear
and will change within 40 days into a yellow
and after another 40 days into a reddish

color, until it eventually, after 43 days, it turns into the most wonderous highest red which ever was created by god or nature; becoming a pure, transparent, glowing red stone like an oriental granat, penetrating, fluid, waxlike, unparalled and unexcelled. Now thank God for his gift, because we have achieved and prepared my universal tincture. All imperfect metals can therwith be turned into purest gold which will stand all tests.



Now follows the augmentation of the
tincture.

One takes one part of the prepared tincture

to a thousand parts spiritually dissolved gold (solution) puts it into a suitable retorte and places in the philosophical altar, a barrel placed on a base. This base must have a hole through which the neck of the retorte reaches the barrel; and the hole (through which the retorte has been inserted) must be tightly sealed around it. On top of it one lays an iron sheet and cements the same on to it, and upon the iron sheet is built another small

foote-note: This is, as I presume, not necessary, rather one part \mathcal{H} (tincture), one part ♀ like in the beginning, and 5 parts ♀ \mathcal{D} ∇ which seems wiser, or else take \bigcirc amalgamated with ♀.

philosophical altar. One must be able to make a fire between the two, although the lower one should be larger than the one on top. The inlaid retorte has to be able to be warmed from above through the iron sheet at the base of the second stove. This must also be ventilated so that the gradual (gradatim) fixation can take place. Now one lights slow fires above and below at the same time (obher-natis ignis gradibus). It is of the utmost importance to carefully and industriously watch them and regulate them.

It has to be done now in less time with less heat. Where before it took 90 days one now needs only 30, where before it took 42 days it now takes 14, where before were needed 97 days one needs now $32\frac{1}{2}$.
In this manner one can augment my tincture in all eternity.



Dealers Letter:

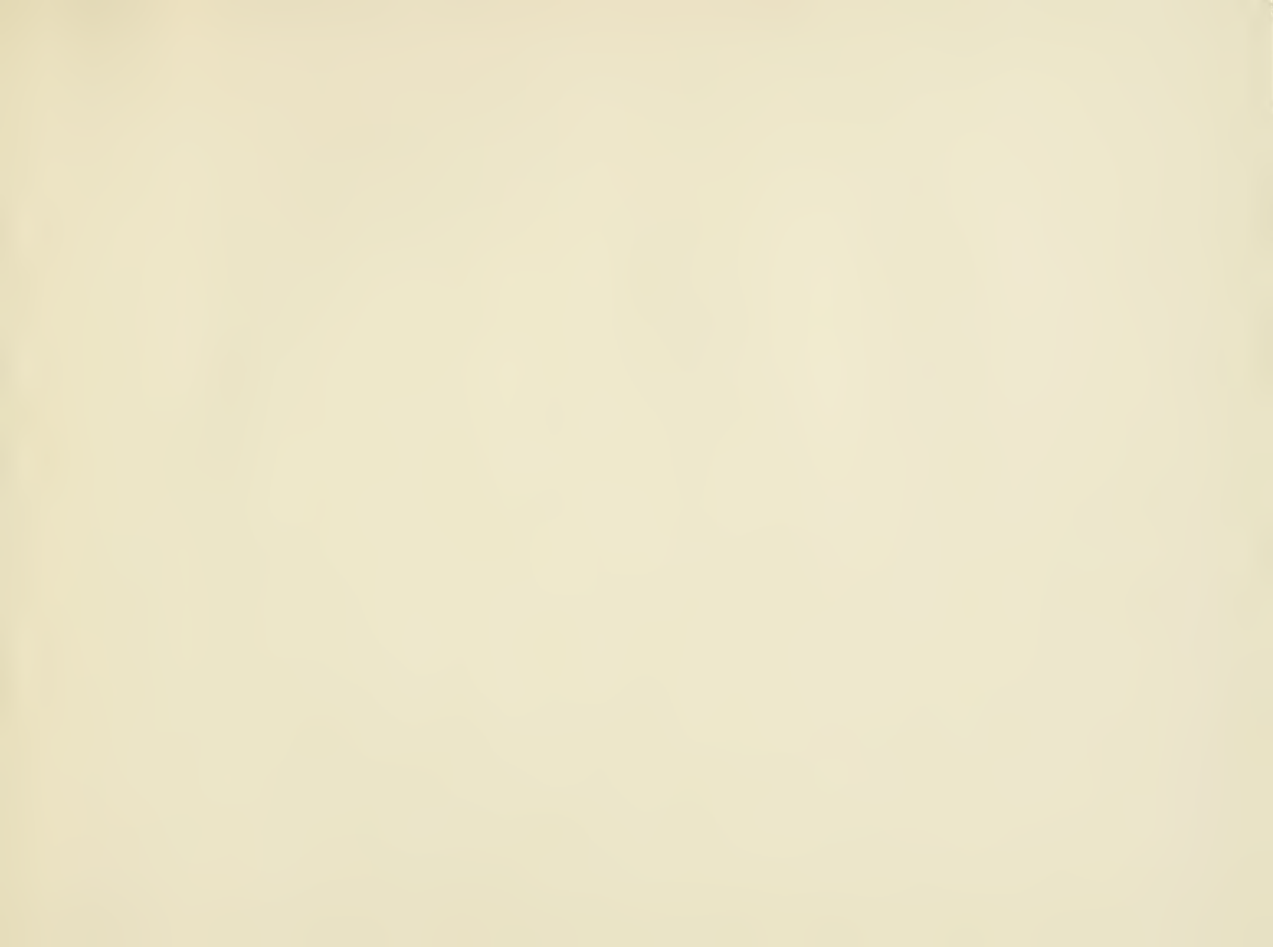
Very curious handwriting of great historical interest, It originated from the middle of the 17th century. The name of the author refers to the upper Alsac on the Vogeses Dept. where it is still found today. Involuntarily the manuscript reminds us of the bi-chemical process artificially produced man. After the author has described in 2 chapters how one can produce a paternal and then a maternal philosophical -here follows an alchemical sign which no doubt means seed- he narrates in a third chapter of the mixing of both of the paternal and maternal seeds out of which the child arises (312877).

The coloured drawings show: the red leu(lion) as Goethe calls him in Faust, a rook with a phial full of dark liquid in its beak, a swan, a crowned nigger, the sun at the right and the moon at the left.

The name of the author is at the end in an alchimistic circle written in gilded letters.

Manuscript on vellum in german. Small oblong 8vo, $7\frac{3}{4} \times 5\frac{1}{4}$, 24 pages and four blank vellum leaves, 2 at each end.

Bound in boards covered in blue paper, with four illustrations in color and gold and an alchemical sign at end in gold and black.



Very curious handwriting of great historical interest. It originated from the middle of the 17th. century. The name of the author refers to the Upper Alsace or the Vosges Department where he is still found to-day. Involuntarily the manuscript reminds us of the bi-chemical process artificially produced man. After the author has described in 2 chapters how one can produce a paternal and then maternal philosophical - here follows an alchym. sign which no doubt means seed - he narrates in a third chapter of the mixing of both of the paternal and maternal seeds out of which the child arises (312877).

The coloured drawings show: the red leu (lion) as Goethe calls him in Faust, a rook with a phial full of dark liquid in it's beak, a swan as a crowned nigger, the sun at the right and the moon at the left.

The name of the author is at the end in an alchymistic circle written in gilded letters.

*Manuscript on vellum in German. Small oblong fms, 7 3/4 x 5 1/4
24 pages and 4 blank vellum leaves. 2 at each end.
Bound in boards covered in blue paper. With 4 illustrations in
colour and gold, and an alchymical sign at end in gold & black*

